

Der rasende Aufstieg von Melenchon könnte zu einer Stichwahl zwischen dem Linkstribun und der Nationalistin Le Pen führen

Jean-Luc Melenchon, der mit seinem rebellischen, linksökologischen Diskurs und seinen witzig bis höhnischen Redewendungen besticht, verzeichnet in Umfragen, eine Woche vor dem ersten Durchgang der französischen Präsidentenwahlen die stärkste Aufstiegsdynamik. Seine Versammlungen haben enormen Zulauf. Voraussichtlich wird Melenchon einen Teil der Wähler des Linksozialisten Benoit Hamon dazu gewinnen. Folglich kann bei der Stichwahl ein Abschlussduell um den Elysée-Palast zwischen ihm und der Nationalpopulistin Marine Le Pen bei der Stichwahl nicht mehr ausgeschlossen werden.

Kann ein wortgewaltiger und witziger Politiker der Massentierhaltung und extreme Grausamkeiten in Schlachthöfen bekämpft, der mit AKWs Schluss machen möchte und für eine ökologische Planung eintritt, der Super-Reichen nehmen will um verarmten Arbeitnehmern zu geben und der die Wahnsinnsgehälter von Managern begrenzen möchte ó kann so jemand schlecht für Frankreich sein?

Laut jüngsten Umfragen verneinen bereits 20 Prozent diese Frage und wollen daher am Sonntag, im ersten Durchgang der Präsidentenwahlen, für den Linkstribun Jean-Luc Melenchon stimmen. Vor einem Monat waren es erst 11,5 Prozent. Bei Jungwählern (zwischen 18 und 24 Jahren) verdreifachte sich gar die Zustimmung für Melenchon in diesem Zeitraum.

Dieser rasende Aufstiegs-Trend dürfte weiter anhalten, weil Melenchon mit dem Zustrom etlicher Wähler rechnen kann, die ursprünglich für den Linksozialisten Benoit Hamon stimmen wollten. Hamon hat ein ähnliches Programm, steht aber mit 7,5 Prozent in den Umfragen auf verlorenen Posten.

Demnach könnte Melenchon einer der beiden Kandidaten sein, die sich für die Stichwahl qualifizieren. Das Abschlussduell am 7.Mai könnte folglich zwischen Melenchon und Marine Le Pen stattfinden (die Nationalistin ist von 27 Prozent Mitte März auf 22 Prozent in jüngsten Umfragen gerutscht), oder zwischen Melenchon und dem konservativen Francois Fillon, der trotz des Skandals um die Scheinbeschäftigung seiner Frau wieder aufgeholt hat.

Nicht ausgeschlossen, aber weniger wahrscheinlich wäre ein Duell mit dem liberalen Zentrums kandidaten Emmanuel Macron. Der ursprüngliche Favorit hat viel von seinem Glanz eingebüßt und befindet sich in einer Abwärtsspirale, die ihn bei Umfragen für den ersten Wahlgang von 26 Prozent (Mitte März) auf 22 Prozent absacken ließ. Der Pragmatiker Emmanuel Macron verliert laufend Jungwähler an den schillernden Melenchon. Ein besorgter Berater von Macron gestand: šDer Wahlkampf dauert um eine Woche zu langō.

Staatschef Francois Hollande, Unternehmersprecher und moderate Gewerkschafter warnen zwar vor dem šAbenteuer Melenchonō: dieser will Frankreich aus der Nato führen und auch

die EU verlassen, sollte diese von ihrem Vorgaben für den Defizitabbau nicht lassen und seinem Wunsch nach unverzüglicher und massiver Neuverschuldung bei der Europäischen Zentralbank nicht nachkommen. Aber Melenchon, dessen Wahlversammlungen enormen Zulauf verbuchen, beruhigt auf seine Weise: šIch will Frankreich nicht zu Kuba machenö.

DANNY LEDER, PARIS